

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 7

Artikel: Lebensfragen - grosse und kleine. Probieren geht über Studieren / Was soll aus dem Mädchen werden?
Autor: Caviezel, Vinzenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANNEMARIE B., Tochter eines Rechtsanwaltes mit guter, aber nicht glänzender Praxis, besuchte nach der Primarschule wie ihr älterer Bruder das Gymnasium. Sie hatte Freude an Deutsch, Geschichte und Zeichnen, aber Mathematik und Latein waren ihr zuwider. Kaum ein Tag verging, ohne daß sie über diese Fächer und die damit verbundenen Aufgaben jammerte. Als sie deshalb am Ende des dritt-obersten Schuljahres nur provisorisch promoviert wurde, beschlossen ihre Eltern, es sei gescheiter, sie von der Schule wegzunehmen.

sehrte, sie von der Schule wegzutrennen. Das Mädchen verbrachte ein Jahr in einem Institut im Welschland, da aber die Kolleginnen ausschließlich aus der deutschen Schweiz stammten und deshalb untereinander ständig Schweizerdeutsch sprachen, lernte sie nicht besonders viel. Anschließend daran folgten anderthalb Jahre Englandaufenthalt. Bei der Familie, wo sie die Kinder zu besorgen hatte, erwarb sie gute Englischkenntnisse. Als sie zurückkehrte, diskutierte man wochenlang die Frage der Berufswahl, ohne eine vernünftige Lösung zu finden. Schließlich entschloß sie sich dann doch noch, an einem Privatinstitut die Maturität zu machen. Sie war $2\frac{1}{2}$ Jahre alt, als sie mit Ach und Krach die Reifeprüfung bestand. Zum Studieren konnte sie sich nicht entschließen, weil sie keine ausgesprochene Vorliebe für irgendeine Fakultät empfand. Es war ihr zweimal gelungen, in einer Jugendzeitschrift kleine Skizzen aus England zu plazieren, und sie glaubte deshalb, eine Tätigkeit auf einem Verlag oder bei einer Redaktion wäre etwas, das ihr gut gefallen würde. Da sie aber keine besondern Verbindungen hatte, belegte sie in-

zwischen Freifächer über Literatur und Kunstgeschichte an der Universität.

Die Eltern sind begreiflicherweise über die Zukunft ihrer Tochter etwas beunruhigt. Sie hoffen, es werde bald ein Bewerber auftauchen und das schwierige Berufsproblem auf diesem nicht ungewöhnlichen Weg lösen. Was aber, wenn sie nicht heiratet?

Das ist ein typisches Beispiel dafür, wie es einem Mädchen aus bürgerlichen Verhältnissen gehen kann.

Der Vater von Gertrud M. ist Gemeindeschreiber in einem größeren Dorf. Er ist ein angesehener Mann, aber das Salär ist bescheiden, und man muß mit dem Franken rechnen, die älteste Tochter soll deshalb möglichst bald verdienen. Sie nimmt nach der Sekundarschule eine kaufmännische Lehrstelle bei einem Bücherrevisor an, einem entfernten Verwandten ihres Vaters. Die Lehre ist streng, und das Zahlenbeigen vom Morgen bis am Abend begeistert sie nicht besonders. Auch ist es recht mühsam, jeden Morgen mit dem Halbachtuhrzug in die nahegelegene Stadt zu fahren. Nach dem Abschluß der Lehrlingsprüfung nimmt sie eine Stelle als Buchhalterin in einem Eisenwarengeschäft an, aber weil es ihr hier gar nicht gefällt, wechselt sie nach einem Jahr die Stelle und tritt in einen Verlag ein. Sie weiß zwar nicht genau, was ein Verlag ist, aber sie hat immer Freude an Büchern gehabt und hofft deshalb, in dieser neuen Atmosphäre werde es ihr besser gefallen.

Auch in einem Verlag ist eine Buchhalterin eine Buchhalterin und hat hauptsächlich mit Zahlen zu tun; trotzdem gefällt es ihr in dem neuen Arbeitsgebiet, wo sie auch die Absatzstatistiken

Magenstörungen. Lassen Sie sich raten: verhüten Sie Schmerzen und Magenstörungen mit Kräuterpillen Helvesan-4 (Fr. 3.65), als flüssiges Magenmittel wähle Kräuterbalsam Marke «Hausgeist», mittlere Flasche Fr. 3.90, in Apotheken und Drogerien, wo nicht, prompter Postversand: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 40, Zürich 1.

Unschädliche Kräutermittel: «Hausgeist» / Helvesan-4

zu führen hat, gut. Da sie zuverlässig und intelligent ist, wird ihr die Kalkulation von Büchern übertragen, außerdem verlangt man gelegentlich ihr Urteil über eingegangene Manuskripte. Heute ist Gertrud M. Prokuristin. Sie ist recht eigentlich die Seele des Geschäftes. Sie besorgt die Buchhaltung nicht mehr selbst, sondern überwacht sie lediglich noch, daneben besteht ihre Hauptbeschäftigung in der Buch-Herstellung. Zu ihrer eigenen Verwunderung hat sie entdeckt, daß sie ein ausgezeichnetes graphisches Urteilsvermögen besitzt. Mit 35 Jahren nimmt sie eine Stellung ein, um die sie ihre Freundinnen beneiden. Sie kennt viele interessante Menschen und führt in ihrer netten Wohnung ein geselliges Leben.

Ich habe den Eindruck, die Berufswahl von jungen Mädchen aus gutschulierten Verhältnissen biete nur deshalb in vielen Fällen fast unlösbare Probleme, weil man aus einer gewissen Ängstlichkeit heraus den einzigen Weg scheut, der zur Klarheit führt: die praktische Betätigung. Kurse und Schulen können diese Klarheit selten schaffen; sie schieben die Entscheidung lediglich hinaus. Sicher ist eine kaufmännische Lehre nicht der einzige mögliche Weg, aber sie ist eine der Möglichkeiten, die von begüterten Leuten zu wenig in Betracht gezogen wird. Man hat vielfach falsche Vorstellungen über die Tätigkeit einer kaufmännischen Angestellten. Das ist ein Sammelbegriff, der in Wirklichkeit die verschiedensten Tätigkeiten umfaßt, qualifiziertere und unqualifiziertere. Es gibt kaufmännische Angestellte, die eine langweilige Arbeit besorgen als ein angelerner Arbeiter, und es gibt andere, deren Aufgabenkreis so wichtig und vielgestaltig ist wie der eines Industriellen. Schon die Branchen sind ja so verschiedenartig, daß ein Mädchen ohne große Schwierigkeit jene auswählen kann,

die ihm besonders liegt. Alle Unternehmen brauchen Sekretärinnen, nicht nur die Banken und Versicherungsgesellschaften, auch die Anwälte, die Spitäler, die Redaktionen, die Fürsorgeorganisationen, ja selbst ein Zirkus braucht sie!

Und wer besondere Fähigkeit besitzt, kann auch von diesem Beruf aus in eine höhere Stellung gelangen, wenn das auch leider erfahrungsgemäß für eine Frau viel schwieriger ist als für Männer. Doch ist es ja in allen Berufen so, daß eine Frau das Doppelte leisten muß, um das gleiche Salär wie ein Mann zu erhalten. Für ein junges Mädchen, das in eine kaufmännische Lehre eintritt, ist der Anfang oft mühsam und langweilig, aber auch die jungen Chemiker oder Nationalökonomen müssen in der ersten Zeit nach dem Studium sehr oft Arbeiten erledigen, die sie nicht befriedigen.

Daneben aber bildet eine kaufmännische Lehre in einem guten und nicht zu großen Geschäft eine ausgezeichnete Arbeits- und Charakterschulung. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß mit der Wahl einer kaufmännischen Lehre die Berufswahl durchaus nicht endgültig ist. Ich kenne mehr als ein junges Mädchen, dem die Schule verleidet war und das nachher eine kaufmännische Lehre absolvierte. Am Schluß erkannte das Mädchen dann, und zwar eindeutig, daß es nun doch studieren wollte, machte die Maturität und später das Examen als Apothekerin oder Juristin. Die drei Lehrjahre aber waren keineswegs verloren, denn während dieser Zeit hatte das junge Mädchen das Leben kennengelernt und dadurch eine geistige Reife erlangt, wie sie nach einer Reifeprüfung sehr selten ist.

Es gibt auch andere Möglichkeiten. So verließ Ruth L. nach einem Jahr die Frauenfortbildungsschule und nahm eine Volontärstelle in

Frühlings-KUR * Frühlings-KUR * Frühlings-KUR * Frühlings-KUR

Viele Leiden
mildert das in jeder Apotheke und Drogerie erhältliche
reine Kräuterheilmittel **zirkulan**

ganz vorzüglich

KUR Fr. 20.55, halbe KUR Fr. 11.20, Originalflasche Fr. 4.95
Lindenholz-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1

neu

Knorr

wieder ein Sprung voraus!

rein vegetabil **statt Bouillonwürfel**
sofort löslich — kein Zerdrücken mehr!



aus hochwertigen
Naturstoffen

für neuzeitliches
Kochen

für Fastentage

für alle
Feinschmecker!

Thöni

Zum Verbessern der Speisen, zur Herstellung von feinen Suppen u. Saucen — hell, würzig, bekömmlich und völlig frei von Fabrikgeschmack.

Ein neuer **Knorr**-Erfolg
im Zeitgeschmack!



Birkenblut

gibt Ihrem Haar natürliche Schönheit und Fülle. Das edle Naturprodukt aus reinem Alpenbirkensaft mit Arnika. Seit 30 Jahren erfolgreich für die tägliche Haarpflege und bei Haarausfall.

Verlangen Sie unsere Qualitätsprodukte: Birkenblut-Brillantine, Birkenblut-Shampoo, Birkenblut-Fixator usw.

Alpenkräuterzentrale a. St. Gotthard, Faido (TI)

Hilfe für Nerven-

schwache, die ihre überarbeiteten Nerven stärken und beruhigen möchten; mit dem gut empfohlenen NEO-Fortis. Familienpackung Fr. 14.55, Originalpackung Fr. 5.20. Bald nehmen Nervenkraft und Nervenruhe beachtlich zu, weil das hier empfohlene Präparat Stoffe enthält (Lecithin, Calcium, Magnesium usw.), die für die Gesundung der Nerven notwendig sind. In Apoth. u. Drog. erhältl., wo nicht diskret. Postversand **Lindenholz-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.**

KALODERMA

Gelee

NIE MEHR RAUHE HÄNDE

Frauen und Töchter!

Mit PERIODICAL-PILLS ertragen Sie die kritischen Tage leichter; die Arbeit macht weniger Mühe, keine Schmerzen, keine Krämpfe.

PERIODICAL-PILLS sind in Apotheken und Drogerien erhältlich.

PREIS PRO PACKUNG: Fr. 4.30

einem Kinderheim an, denn Freude an kleinen Kindern war die einzige Neigung, deren sie sich bewußt war. In diesem Kinderheim, wo sie gegen Kost und Logis alle möglichen Hilfsarbeiten verrichten mußte, und zwar nicht die angenehmsten, gefiel es ihr nicht besonders. Es wurde ihr klar, daß der Beruf einer Säuglingsschwester, der ihr vorgeschwobt hatte, ihr nie Befriedigung geben würde, aber sie entdeckte bei dieser Gelegenheit etwas anderes: nämlich eine außerordentliche Geschicklichkeit im Umgang mit Drei- bis Sechsjährigen, und zudem ein gewisses Lehrtalent. Also entschloß sich Ruth, Kindergärtnerin zu werden. Aus der praktischen Erfahrung heraus weiß sie nun mit Sicherheit, daß sie an diesem Beruf Freude haben wird, im Gegensatz zu vielen Kolleginnen in der Schule, die sich darüber noch durchaus nicht im klaren sind.

Vielleicht hat Ihre Tochter schon davon gesprochen, der Beruf der Handweberin würde sie interessieren. Warum soll sie nun eine mehrjährige Ausbildung an einer Kunstgewerbeschule absolvieren, um am Schluß herauszufinden, daß das Weben doch nicht das Richtige ist? Warum nicht die Probe aufs Exempel machen? Warum nicht versuchen, bei einer Handweberin ein Jahr als Volontärin unterzukommen? Dann lernt man die Schönheiten, aber auch die finanziellen und andern Schwierigkeiten dieses Berufes genau kennen, und wenn man ihn dennoch ergreifen will, kann man sich ja immer noch nachher an einer Schule ausbilden.

Eine junge Witwe versuchte, ihr Leben neu aufzubauen. Sie hatte Freude an Antiquitäten und eröffnete deshalb ein kleines Antiquitätengeschäft. Nach zwei Jahren gab sie es auf, um eine Hoffnung und um fünfzigtausend Franken ärmer. Sie hatte zu spät gemerkt, daß ihr eine wichtige Voraussetzung für diesen Beruf fehlte, nämlich ein Minimum an Geschäftssinn. Wäre sie aber vor diesem Entschluß ein Jahr lang bei einem Antiquar in irgendwelcher Stellung tätig gewesen, so wären ihr bestimmt rechtzeitig die Augen aufgegangen.

Natürlich ist ein Volontariat selten eine bequeme Beschäftigung. Man muß untergeordnete Arbeiten verrichten und wird voraussichtlich auch etwas ausgebeutet, aber dafür erreicht man Klarheit über das, was man will, und vor allem über das, was man nicht will. Mit bloßem Überlegen findet man selten den richtigen Beruf; am Anfang war die Tat.